

Wer könnte sich da dem Eindruck verschließen, daß Gott sich in seiner kleinen demütigen Magd verherrlichen will!

„Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, daß du dies vor Weisen und Klugen verborgen, den Kleinen aber geoffenbart hast“ (Matth. 11, 25).

Gebet

O heiligste Dreifaltigkeit, verherrliche dich in deiner demütigen, kleinen Magd Schw. Maria Euthymia und hilf mir in diesem meinem Anliegen . . .

Nur für den Privatgebrauch. Was einer öffentlichen Verehrung ähnlich sieht, muß streng vermieden werden. Mitteilungen über Gnadenerweise und Gebetserhörungen möge man richten an das Mutterhaus der Barmherzigen Schwestern (Clemensschwestern) 44 Münster in Westfalen, Klosterstraße 85.

Mit kirchlicher Druckerlaubnis

Nr. 305/6-2/72. Münster, den 28. Februar 1972

Dr. Lectmann

Generalvikar



Schwester Maria Euthymia

Am 8. April 1914 wurde sie in Halverde (Kr. Tecklenburg) geboren und starb am 9. September 1955 im Mutterhaus der Barmherzigen Schwestern (Clemensschwestern) in Münster in Westfalen nach einem heilig-mäßigen Leben.

*„Nur die Liebe zum Heiland macht gute
Barmherzige Schwestern.“*

(CLEMENS AUGUST DRÖSTE ZU VISCHERING)

Zwanzig Jahre trug Schw. Maria Euthymia das geweihte Kleid der Clemensschwester und war eine tiefinnerliche Opferseele in stiller Verborgenheit. Wo immer sie stand, da stand sie an ihrem Platz mit liebendem Herzen und helfenden Händen.

In der St. Barbara-Scuchenbaracke in Dinslaken diente sie den Kranken und später den vielen schwerkranken Kriegsgefangenen in selbstloser Aufopferung. Nie sah man ein Zeichen der Ermüdung auf ihrem Gesicht, nur stets ein liebes Lächeln. Man nannte sie den „Engel von Barbara“.

Nach der Kriegszeit sollte sie die ihr so lieb gewordene Pfl egetätigkeit aufgeben und dafür die Sorge im Waschhaus übernehmen. Ohne ein Wort der Klage erwiderte sie: „Es ist gut. Es ist alles für den großen Gott.“ Auch an dieser Arbeitsstätte rang die kleine Schw. Maria Euthymia ihrer schwachen Natur Leistungen ab, die unfaßbar sind.

Seit dem Jahre 1948 hatte sie die Sorge in der großen Wäscherei des Mutterhauses. Die Einrichtung der Wäscherei war behelfsmäßig, die Hilfe spärlich, der Wäscheanfall wurde ständig größer. Schw. Maria Euthymia blieb

die allzeit heitere, freundliche, hilfsbereite Schwester.

Wenn die Zeit des Gebetes gekommen war, eilte sie zur Kapelle, um dort in Gott als dem Mittelpunkt ihres Herzens zu ruhen. Christus in der heiligen Eucharistie war die Quelle ihrer Kraft.

Nach ihrer Arbeitswoche sah man sie des Sonntags stundenlang regungslos vor dem Tabernakel knien. Was ihre beschauliche Seele dort erflachte für die Rettung der Seelen, die Heilung der Kranken, für den Frieden in den Familien und in der wirren Welt, für die Weckung der Priester- und Ordensherufe, das liegt unter dem Schleier der Ewigkeit.

Ihre Ganzhingabe vollendete sich in den Tagen ihres Leidens. Sie litt, wie sie lebte, ganz dem heiligen Willen Gottes hingegeben.

Am Morgen des 9. September 1955 rief der Heiland seine treue Braut in sein himmlisches Reich.

Kaum hatten sich ihre Augen für diese Erde geschlossen, da liefen Berichte über ihr heroisches Tugendleben ein. Da wuchsen zusehends die Äußerungen liebender Verehrung, und auffallende Gebetserhörungen wurden und werden noch dauernd gemeldet. Gott schenkt ja den Seinen im Himmel die Freude, mitwirken zu dürfen an seinen erhabenen Plänen durch ihre liebende Fürbitte für uns.